

Stärke-mangel.

Wie wir von der Genossenschaft der Wäschepuher erfahren, macht sich in deren Betrieben der Mangel an Stärke in immer empfindlicherer Weise geltend. Die großen Firmen, von denen die Wäschepuher früher die verschiedenen Stärkesorten zu beziehen pflegten, wie Reisstärke, Weizenstärke, Kartoffelstärke und Maisstärke, haben bereits vor längerer Zeit die Lieferungen eingestellt, da die Fabriken infolge des herrschenden Rohmaterialmangels sich bereits seit dem ersten Kriegsjahr mit der Stärkeerzeugung nicht mehr zu befassen vermögen. Die Wäschepuher können sich daher nur mit Mühe die für die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe notwendige Stärke beschaffen, es sei denn, daß sie über Vorräte aus früherer Zeit noch verfügen. Dies ist jedoch nur bei den großen Puhereien der Fall, während die vielen kleinen Wäschepuhereien größtenteils auf die Stärkeangebote angewiesen sind, die ihnen von Kettenhändlern gemacht werden. Die Stärke ist nämlich ebenso wie die meisten anderen Bedarfsgegenstände ein Kriegswucherartikel geworden, von dem in großen Mengen Aufkäufe gemacht wurden, um dann die Ware dem Verkehr zu entziehen und so künstlich die Preise hinaufzutreiben. Daß den Kettenhändlern ihre Spekulation geglückt ist, geht daraus hervor, daß ein Kilogramm Stärke, das vor Kriegsbeginn auf 48 Seller zu stehen kam, heute, und zwar zumeist aus der Hand unbefugter Händler, nur um den Preis von 18 und sogar 20 Kronen zu haben ist. Jetzt, wo die Preise eine ganz unglaubliche Höhe bereits erreicht haben, kommen die versteckten Vorräte allmählich wieder zum Vorschein. Die Behörden sind übrigens bemüht, durch Requisitionen in jenen Gebieten, die Ueberfluß an Stärke haben, diese für die hiesigen Betriebe zu verschaffen. So sehr dem-

nach die Wäschepuhereien unter dem Stärkemangel zu leiden haben, so ist vorläufig noch nicht zu befürchten, daß schon in absehbarer Zeit infolge völligen Abverbrauches der Vorräte das Stärken der Wäsche aufhören wird müssen. Den Wäschepuherern werden übrigens in letzterer Zeit auch mannigfache Stärkeersatzmittel angeboten, die sich jedoch ebensowenig brauchbar erweisen wie die Surrogate auf vielen anderen Gebieten.